

Begrüßung der Vertreter der bayerischen Geschichts- und Urgeschichtsvereine

an dem von der Stadt Regensburg gegebenen Festabend im

Neuen Haus am 20. Oktober 1929.

Verfaßt von Dr. Rudolf Freitag,

vorgetragen von Fräulein Gretl Blößner.

Grüß God!

„Grüß God!“, sag i, „am Donaustrand,
Grüß God beinand mit Herz und Hand!

Zwar viele Fremden san im Summa
A heuer wieder zu uns kumma
Und hab'n b'juacht dö alte Stadt;
I glaub, daß eahna g'fall'n a hat.

Ma siacht da Leut aus ferne Länder
Mit kurze Hosn, kurze G'wänder,
Mit Rucksack und mit Nagelschuah,
Mit Sackelsteden a dazua;
Red'n hört ma Franken, Schwab'n und Preiß'n
Und dö von Dresden, Pirna, Meißn,
Ja selbst von Nordamerika
War nächst a ganze G'sellschaft da.

Dö lauf'n durch d' Stadt hin und her
Mit ihrem roten Baedeler,
Schaug'n sich den Dom und 's Rathaus an,
Das Römertor, St. Emmeran,
Na genga s' zu der Donau nunter
Und seg'n sich an das Brückenwunder
Mit 'm Mannerl auf sein hohen Sig —
Dös is für sie a quater Wih.

Dom Schaug'n muß mancher hungrig sei,
Der Hunger, der treibt Bratwürst ei,
A Dughad fo ma scho votrag'n,
Kloa Jan's, do guat, dös muaf ma jog'n.
Ganz in der Näh', im Bischofshof,
Gibt's Märzenbier, an feina Stoff,
Und drüb'n im Garten vom Spital
Ist meistens 's Bier a ganz feudal.

Der Weich'rer Radl is bekannt,
Ma exportiert ihn weit ins Land,
Do schmeckt er no amal so guat,
Durt, wo er eben wachsen tuat.

So sieht ma traulich beieinand
Bei Bier und Wurst am Donaustrand
Wie in der guaten alten Zeit
In Frieden und Gemütlichkeit.
Der Mond scheint durch die Domtürm durch
Auf unser altes Regensburg
Und 's Wasser glantz so wundersei
In seinem milden Silbersei.

Da werd eahm drin im Herzen warm,
Ma kennt net Reich, ma kennt net Arm,
Ma kennt koan Stolz, ma kennt koan Stand,
Ma sieht eb'n g'müatle beieinand
Und trinkt sich aus 'm Maßkrug zua —
Dös is dö königlich-boarisch Ruah. —

Man hört's ganz gern in jeda Stadt,
Wenn's jemand ganz guat g'fallen hat
Und wenn er sagt beim Abschiednehma:
Nach Reg'nsburg mag i wieder lemna.
Wir aber sag'n: Is recht und guat,
Wenn's euch bei uns so g'fall'n tuat,
Doch schaut's a wen'g a umanand
In unjan Oberpfälzler Land!

Zwar wachst bei uns soa Pfälzerwei,
Dös Klima derfat milder sei,
A bisl rauh is und hübsch kalt
Am Jura und im Böhmerwald.
Der Schnee und Wind, dö wachlen sehr,
Da ziagst dein Krag'n glei höherer;
Es hat an Fuhrmo ja verwaht,
Weil er dahin g'fahr'n is so stad.

Und wer an Sinn hat für d' Natur,
Sind G'nuß und Freuden bei uns gnuä,
Wenn er sein Ranzen schnürt amal
Und wandert über Berg und Tal
A vierzehn Täg recht kreuz und quer
In unserm Nordgau hin und her.

Da schaut er Städt' mit viele Freuden:
Cham, Amberg, Rabburg, Schwandorf, Weiden;
In F u r t h da amüsiert er sich
A jedes Jahr am Drachenstich;
An Schinken kriagst in unsrer Zeit
Ket besser als in T i r s c h e n r e u t h ,
Und für die Frau Gemahlin dann
Kaafft ei a Glas und Porzellan.

In T ä n n e s b e r g und P f o h a d r a u ß (Dohenstrauß),
Da bläst der böhmisch Wind dich aus,
Und gar da drob'n am Kalten Baum
Da kost vor Wind dich halten kaum.
Wer eing'ruckt war beim Militär,
Der kennt ganz g'wiß a G r a f e n w ö h r ,
Sonst siacht er no viel Ort und Kester,
Gar schöne Kirchen, große Klöster,
Und ganz bekannt is weit und breit
Die Resl seht vo' K o n n e r s r e u t h .

Ket leicht find oaner aber besser
Als wie bei uns so viele Schlösser,
So viele Burgen hoch am Berg
Wie K a l l m ü n z , T r a u s n i c h , L e u c h t e n b e r g .

Und daß die Kinderstub'n gedeiht,
Das is bei uns ja a net g'feit,
Dom Kirchturm schaut af d' Häuser abi
Der Storch und schebbert mit sei'm Schnabi,
Wenn er grod hört in unsre Weiha
Die kloana Kinder mächtig schreia.

A bisserl schwaar zwar is das Essen,
Da gibt's loa Tabldohz'Gineffen,
Da kriegst a G'selchts mit schwarzer Haut,
Schö aufg'wärmt drin im Sauerkraut,
Zum Schweinern isst ma Reiberknödl,
Dös is a Kost, zwar net recht edel,
Do hast na was in deinem Mag'n,
Dorausg'setzt, daß dös kost votrag'n.
Aus Erdäpfel wird der Datsch gemacht
Mit reiche Rammerl — 's is a Pracht, —
Die Gonegl san a b'sunders Essen,
Do nur für guate Mäg'n bemessen.

Kimmt dann der Kirta, is glei aus,
Was da gibt für an Festtagschmaus;
Da schwimmt a Gans im Fettrog drin,
An Sellerie kriagst und Kümmerling,
Bafesen gibt's und Rohrnudel
Und Zwetschgen in der Soß a Rudel
Und zum Kaffee da lemme frisch
Die Küchl aus 'm Schmalz am Tisch.
A Küchl is a Kunstwerk imma,
Der Stolz vo unsre Frauenzimma,
Er kost viel Arbeit und viel Müah,
Denn d' Bäuerin ziegt 'n über's Knia.

Drum san voll Kraft und voller Schmalz
A d' M e n s c h e n in der Oberpfalz,
Es wachst bei uns a guater Schlag,
Wie man net leicht an finden mag,

So fernig, fest und voller Schneid,
Der kennt la Angst und Furchtsamkeit.
Der hat d' Suffiten auffi trieb'n,
Daß s' nimmer länger san da blieb'n.
D' Franzosen kenna a vozähl'n
Was d' Oberpfalzler san für G'fell'n. —

O je, i muuß mi z'jamma nehma,
Jeht waar i fast ins Ratschen kemma,
Mir is mein Hoamat liab und teua,
Und deshalb tu i mi so freua,
Wenn solche Leut in unserm Gau
Sich umschaug'n gründli und genau.

Ihr könnt's euch a auf uns verlassen
Von Furth bis auffi auf Waldsaffen,
Wir bleib'n schon deutsch und halten her,
Is Leb'n a hie und da recht schwer,
Der Herrgott gibt g'wiß a sein Seg'n.
Do jeht Pfüat God! Auf Wiedaseg'n!
Pfüat God, ihr Leut, ich hoff, euch g'fallt's
In unstra lieben Oberpfalz. —

Jeggas, grad fallt's mir no ei,
I hab ja a a Kirm dabei.
Denn es waar net fein und nett,
Wenn i net a was mitbracht hátt',
Wo grad jeht drauß bei uns am Land
Kirta is rings umanand.

Ja, ich woaß scho, was si g'hört,
Daß man was mitbringt und verehrt,
Und es san a noble Leut,
Schenkt man was, oft sehr erfreut.
Weil's grad seid's so schön beisamm',
Sollt's heut a an Kirta hab'n.

Ja, da brauch't's ös gar net lacha,
Tausend Küchl hab' i bacha
Don früh viere bis auf d' Nacht
Sab' is alle z'jammabracht.
Und na bin i furt in Eil,
Daß i s' no ganz reisch vertell'.

Wenn's euch schmecka, is mir recht;
Was dabei is, dös is echt,
Koa Margarine is net drin,
Koa „frische Resi“, koa Palmin,
Dö kemma direkt aus 'm Schmalz,
So is 's halt in da Oberpfalz. —

So seht muasß i wirkli geh',
Sonst bleib i no länger steh,
Und i bin ja selber froh,
Kimm i hoam nach T r r a l o h'.
Laßt's euch a bei uns drauß seg'n!
Pfüat euch God, auf Wiedaseg'n!"